

„Monsterbrücke“ ist das Wort des Jahres

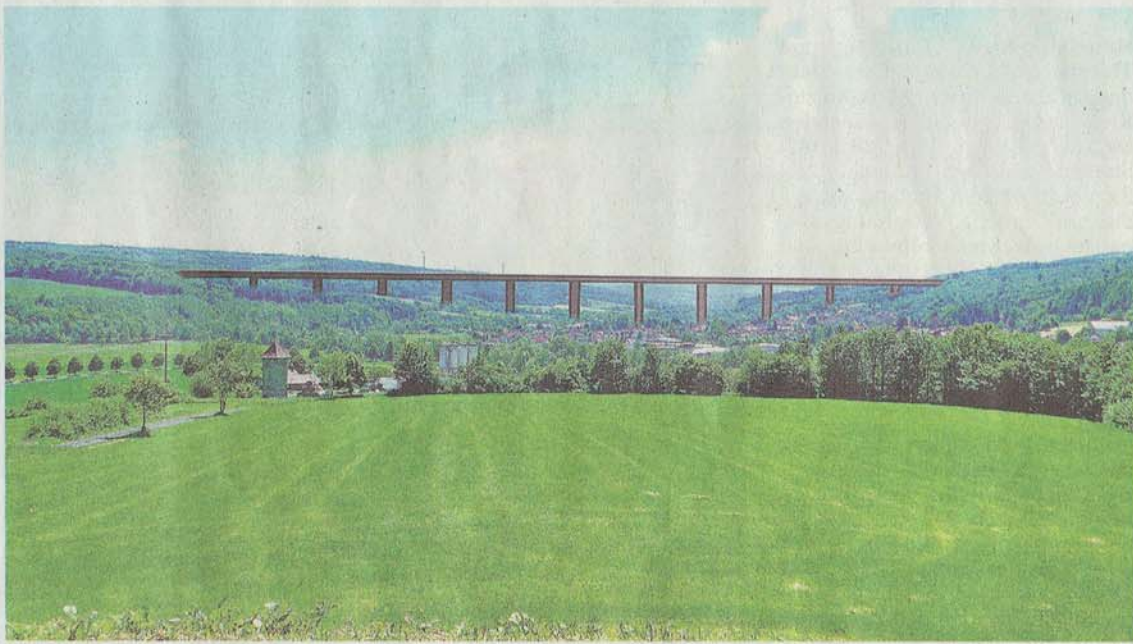
145 GNZ-Leser haben ihre regionalen Vorschläge an die Redaktion geschickt

Main-Kinzig-Kreis (wel). „Monsterbrücke“ ist das GNZ-Wort des Jahres 2017. Von 145 Lesern, die uns ihre Vorschläge schickten, haben sich mehr als drei Viertel – nämlich 112 – für dieses Wort oder Varianten wie „Omegabrücke“ entschieden. Damit folgt der prägende Begriff der vergangenen zwölf Monate auf die „Bahntrasse“ (2016), das „Barbarossa City Outlet“ (2015), die „Zivilcourage“ (2014), die „Windkraft“ (2013), das „Kraulverbot“ (2012), den „Fluglärm“ (2011) und die seinerzeit geplante „Golfplazerweiterung“ (2010) rund um Hof Trages.

„Über die Überbrückung beziehungsweise Untertunnelung des Bahnübergangs in Hailer-Meerholz gibt es schon lange groß angelegte, leider meist polemische Diskussionen“, schreibt GNZ-Leser Holger Saß aus Hailer. „Letztlich hat auch der öffentliche Auftritt des Bauausschusses in Hailer nicht dazu beigetragen, dieses wichtige Thema zu verschleiern. Jetzt ist die Stadt Gelnhausen gefragt, Entscheidungen beziehungsweise weitere Vorprüfungen in die eine oder andere Richtung anzustoßen, und muss dabei im Auge behalten, nicht durch die Bahnpläne abgehängt zu werden.“

Jossgrunds Bürgermeister a. D. Robert Ruppel ergänzt: „Der Begriff Monsterbrücke wurde in den letzten Monaten verstärkt für verschiedene geplante oder zu erwartende Brückenbauwerke als Horrorversion von den Anliegern und Bürgerinitiativen benutzt. Beispiele sind der Bahnübergang Hailer-Meerholz, die Neubaustrecke der Deutschen Bahn mit Brücke bei Höchst/Altenhaßlau, im Jossgrund oder im Brachtal.“

„Der Begriff Monsterbrücke war und ist 2017 in aller Munde, vielfach in der Berichterstattung und dokumentiert die Problematik, die mit der neuen Trassenführung der Neubaustrecke Hanau-Fulda/Würzburg an vielen Stellen auf die Men-



Wie eine „Monsterbrücke“ genau aussieht, ob und wo sie überhaupt gebaut wird, kann aktuell noch niemand wissen. Der Verein Pro Brachtal hat derweil schon mal diese Variante konstruiert, die Neuenschmidten überqueren würde. REPRO: GNZ

schen zukommt“, schreibt Werner Böhm aus Höchst. „Dieser Begriff überlagert alle Themen 2017.“

Neben der „Monsterbrücke“ beschäftigten sich auch weitere Vorschläge unserer Leser mit dem Ausbau der Bahnstrecke, so zum Beispiel Günter Kauck aus Birstein: „Nach dem GNZ-Wort des Jahres 2016 „Bahntrasse“ haben sich die Meinungsäußerungen zu diesem Thema verfestigt, sodass als Wort des Jahres 2017 die ‚Ausbau-Bestandsstrecke‘ oder nur ‚Bestandsstrecke‘ in aller Munde ist. Für den geplanten Trassenausbau der Deutschen Bahn zwischen Hanau und Würzburg/Fulda liegen inzwischen sieben mögliche Varianten auf dem Tisch. Vielleicht nicht auszuschließen, dass noch weitere folgen. Die Bahn könnte sich schon längst für eine Strecke entschieden haben, sie lässt aber bewusst sich die Bürger an dem Thema austoben. Je nachdem, von welcher Variante die anliegenden Bürger gerade am meis-

ten betroffen sind, regt sich Protest, bilden sich Bürgerinitiativen. Es werden Positionspapiere verfasst und teilweise ganz originelle Protestaktionen durchgeführt, die schon Showcharakter haben, wie zum Beispiel in Brachtal. Ohne dies als neutraler Betrachter kritisieren zu wollen, ist man schon überrascht, mit welchem Einfallsreichtum versucht wird, die Benachteiligungen abzuwenden. Dabei sind die Initiatoren auch so clever, zu erkennen, dass man nicht einfach nur gegen etwas sein kann, wenn man sich den Vorwurf ersparen will, nach Alternativen gefragt zu werden. Und so verfestigt sich jetzt zunehmend der Ruf nach dem Ausbau der Bestandsstrecke. Warum sollen nicht dort, wo schon immer Züge gefahren sind und weiterhin fahren werden, mehr Schienen verlegt werden? Das ist doch als logisch anzusehen und positiv konservativ gedacht, das müsste doch Bestand haben, die Bestandsstrecke einfach zu

verbreitern, zu untunneln oder zu überbrücken. Nicht eine der sieben Varianten ist die Lösung, sondern die Bestandsstrecke.“

Ebenfalls häufiger als Vorschlag für das GNZ-Wort des Jahres genannt wurden die fast schon etwas in Vergessenheit geratene, von Landrat Erich Pipa ins Gespräch gebrachte „Sommerbühne“ und der Dauerbrenner „Barbarossa City Outlet“ in Gelnhausen.

An die Wahl zum GNZ-Wort des Jahres war auch dieses Mal ein Gewinnspiel gekoppelt. Folgende Leser dürfen sich über jeweils ein Drei-Monats-Abonnement unserer Tageszeitung (beziehungsweise eine entsprechende Gutschrift, falls die Gewinner bereits Abonnenten sind) freuen: Achim Schmidt aus Höchst, Jens Pleger aus Linsengericht und Franz Gombkötö aus Gründau. Unsere Gewinner bekommen im Laufe der nächsten Tage noch Post von uns.